

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

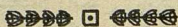
Telephone: +43(732) 7720-53100

Elefanten, aber bei dir wird aus einem weißen Hirschen eine weiße Maus. Jetzt hab' i' g'nug! Mutter, lang' mir den Haselnußfern 'raus, damit ich ihm die weißen Mäuf' austreib' . . . Lausbua, e . . .! Is der Koglöffel noch net trocken hinter den Wascheln und lügt schon wie a Großer. Lüg' i' net, lügt dei' Mutter net und du . . ."

„S' lüg' ja aa net, Vater; i' erzähl' ja bloß, was i' heut' g'seh'n hab' im Wald auf dem Heimweg von der Schul'. Und wenn du mir auch die weiße Maus net glaubst, die mir über den Weg gelaufen ist, — das Rauschen im Wald laß i' mir net abstreiten! Das Rauschen wirft wohl schon selber g'hört haben, und heut' war's so deutlich, als wenn ein weißer Hirsch über mich weggesprungen wär'. Vielleicht war's eine weiße Wolke, oder ein Wind — aber das Rauschen hab' i' g'hört und das Weiße,

was i' g'seh'n hab', laß i' mir aa net nehmen . . ."

„Bua, sei stad jetzt und geh' in d' Stuben zu der Mutter. Nachher red' i' noch a Wörtl mit dir . . . Was hör' i'? Jetzt erzählt er die G'schicht' vom weißen Hirschen seiner Mutter! Und natürl' — die glaubt's ihm! Jetzt kenn' i' mi' leibhaftig nimmer aus: Woher nur der Bub dös Lügen hat? Lüg' i' net, lügt sei Mutter net . . . Na, der kann gut werden . . . Ja, woher er's nur haben mag, dös Lügen! Etwa liegt's doch im Blut? Is sein Vater a Jager, war sei' Großvater a Jager und sein Urgroßvater aa . . . Aber wenn die Jungen aa schon ausschniden, was sollen denn nachher wir Alten sagen? Und so faustdick Lügen! Ja, wo er's nur her hat, der Kogbua? Lüg' i' net, lügt sei' Mutter net . . . Na wart', Kerl . . .! Den weißen Hirschen, den treib' i' dir noch aus!“



Die Abmagerungskur.

Ein heiteres Geschichtchen von Frz. Turba.

Nachdruck verboten.

Der Karlinger Lenz, der Wirt von Kofseiten, wiegt gut seine 120, 130 Kilo. „Karlinger“, sagt einmal der Doktor, „Karlinger, Sie werden von Tag zu Tag dicker. So kann das nicht weiter gehen! Ich rat' Ihnen, schauen Sie endlich dazu, daß Sie mager werden, denn sonst . . .!“ — „Mager werden! Wär' schon recht das Magerwerden! Aber wie fang ich das an, daß i' mager werd'?“ fragt der Wirt. — „Sie müssen eben jeden Tag regelmäßig Bewegung machen, Karlinger,“ meint der Doktor. — „Bewegung machen! Wie soll ich mit meinen 130 Kilo jeden Tag Bewegung machen? Wenn ich nur 10 Schritte geh', hängt mir die Zunge heraus und ich habe Appetit, daß ich für fünf'e essen muß.“ — „Dann müssen Sie eben reiten! Sie waren doch in Ihrer Jugend beim Militär, Karlinger? Bei den Dragonern, wie Sie immer erzählen? Nun also, dann steigen Sie ein paar Wo-

chen lang jeden Tag auf Ihren Pinzgauer hinauf, verfolgen Sie regelmäßig den Gewichtsverlust und Sie werden sehen, wie leicht und schnell das Magerwerden geht!“

Nach drei Wochen trifft der Doktor wieder den Karlinger.

„Nun, Karlinger,“ fragt er, „wie gehts? Sind Sie jeden Tag geritten?“ — „Ja, ja, Herr Doktor,“ seufzt Karlinger. — „Nun, was haben Sie bisher für einen Gewichtsverlust feststellen können, Karlinger?“ — „30 Kilo, Herr Doktor.“ — „Was? 30 Kilo? In drei Wochen? Das ist ja mehr als ein großartiger Erfolg! Wirklich, das sähe Ihnen kein Mensch an, daß Sie in dieser kurzen Zeit dreißig Kilo eingebüßt und so vieles mager sind 'worden!“ — „Ja, ja, Herr Doktor, ich selber bin freilich nicht mager 'worden, aber mein Kof hat bei der Plag' dreißig Kilo verloren . . .“